

Anhörung des Ausschusses für Arbeit, Gesundheit und Soziales, des Ausschusses für Familie, Kinder und Jugend und des Ausschusses für Schule und Bildung des Landtags Nordrhein-Westfalen zum Antrag der Fraktion der SPD „NRW braucht einen Masterplan zur Stärkung der Kindergesundheit“

Stellungnahme der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Die medizinische Versorgung von Kindern und Jugendlichen ist hoch komplex und erfordert mit ihrer engen persönlichen Zuwendung einen hohen Personaleinsatz. Dazu kommt, dass der überwiegende Anteil der Leistungen in einer Kinderklinik und auch in der kinderärztlichen Praxis nicht planbar, sondern akut zu bewältigen ist. Dies stellt sowohl die ambulante als auch die stationäre Versorgung von Kindern und Jugendlichen vor große Herausforderungen.

Die Ärztekammer Westfalen-Lippe unterstützt aufgrund der hohen Vorhaltekosten in den Kinderkliniken den Ansatz, das DRG-System für die stationäre Versorgung im Fachgebiet Kinder- und Jugendmedizin zu modifizieren bzw. zu ersetzen, weil diese Mehrkosten in dem derzeitigen Abrechnungssystem über DRG nicht abgebildet werden.

Auch der ambulante Bereich ist erheblich von Versorgungsengpässen betroffen. Für eine adäquate medizinische Versorgung der Kinder und Jugendlichen ist die flächendeckende ambulante Versorgung sicherzustellen und mit komplementären, niederschweligen Angeboten aus dem sozialen Bereich sinnvoll zu vernetzen. Um auch in Zukunft die ambulante und stationäre Versorgung von Kindern und Jugendlichen sicherstellen zu können, muss zwingend die Zahl der Studienplätze für Medizin erhöht werden.

Ebenfalls unterstützt die Ärztekammer Westfalen-Lippe Maßnahmen, mit denen die Arzneimittknappheit, die insbesondere die Behandlung von Kindern und Jugendlichen betrifft, bewältigt werden kann. Es kann nicht sein, dass fiebersenkende Medikamente und Antibiotika für Kinder nicht lieferbar oder nur schwer erhältlich sind. Es muss möglich sein, dass solche alltäglichen Medikamente stets vorrätig sind, um die

Patientenversorgung zu gewährleisten. Das Ausweichen auf ein anderes Medikament kann die Wirksamkeit ändern und daher den Heilungserfolg gefährden.

Engpässe in der Medikamentenversorgung hat es bereits in der Vergangenheit gegeben. Die Situation hat sich aber durch die Corona-Pandemie und den Ukraine-Krieg noch verschlechtert, da viele der bisherigen Lieferketten unterbrochen worden sind. Viele Produktionsstätten wurden in der Vergangenheit ins Ausland verlagert - heute werden circa Zweidrittel der Medikamente und Wirkstoffe in Asien, in China und Indien, produziert, nicht mehr in Europa. Die Politik ist hierbei gefragt, für ein Umdenken zu sorgen, um die Herstellung von Arzneimitteln wieder nach Deutschland oder in die EU zurück zu verlagern. Darüber hinaus muss die Budgetierung beendet und eine Positivliste eingeführt werden.

Auch bei dem Thema „Sexuelle und psychische Gewalt gegen Kinder und Jugendliche“ sieht die Ärztekammer Westfalen-Lippe Handlungsbedarf. Sexuelle, psychische und physische Gewalt sind keine Ausnahmeerscheinung, sondern Alltag tausender Kinder und Jugendlicher in Deutschland. Diese Gewalt führt zu schwerwiegenden Beeinträchtigungen der psychischen und physischen Gesundheit über das gesamte Leben der betroffenen Kinder und Jugendlichen und beeinträchtigt ihre soziale Chancengleichheit. Der Schutz vor sexueller und psychischer Gewalt ist nicht nur eine gesamtgesellschaftliche, sondern auch eine spezifisch ärztliche Aufgabe, die - unabhängig von der Pandemie - bisher vernachlässigt wurde. Allerdings müssen hierzu auch die finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Es wäre wünschenswert, die Zahl der Kinderschutzambulanzen zu erhöhen.

Von hoher Dringlichkeit ist aus Sicht der Ärztekammer Westfalen-Lippe auch die Bedeutung der Sprachkompetenz von Kindern. Die Sprachkompetenzen der Kinder sollte bei Eintritt in den Kindergarten überprüft und ihnen bei Bedarf bereits ab dem dritten Lebensjahr geeignete Förderprogramme innerhalb der Kindertagesstätten angeboten werden. Durch den langen Lockdown sind gerade bei Kindern aus vulnerablen Schichten vermehrt Sprachentwicklungsstörungen und

Sprachentwicklungsrückstände zu beobachten. Hier ist der Staat gefordert, Programme im Kindergarten wie „Fit für die Schule“ regelhaft zu finanzieren.

Das Thema Mediensucht hat bei der Ärztekammer einen hohen Stellenwert – 2018 wurde dazu ein eigenes Forum Kinderschutz durchgeführt. Es liegen erste Erkenntnisse vor, dass eine intensive und unkontrollierte Nutzung digitaler Medien bei Kindern zu Entwicklungsstörungen führen kann. Kinder sollten so früh wie möglich an einen regulierten und verantwortungsvollen Medienkonsum herangeführt werden. Sinnvollerweise werden diese Themen verpflichtend an den Schulen und Kindergarten aufgegriffen. Ebenso sollen Handlungsstrategien bei Cybermobbing aufgezeigt werden. Mediensucht muss daher ernst genommen werden und Betroffenen müssen angemessene Hilfe bekommen, wobei auch die Eltern über einen sinnvollen Umgang mit Medien informiert werden sollten.